

Thomas Losse-Müller



INTERVIEW MIT
BJÖRN ENGHOLM

„Wir stehen vor großen Umbrüchen“

Der frühere Ministerpräsident
über Zukunftsfragen, Gerechtigkeit
und eine starke Gemeinschaft

FÜR MORGEN

Den Klimawandel aufhalten
und die Digitalisierung
vorantreiben - jetzt oder nie

DAFÜR STEHEN WIR

Unsere Kandidierenden
für den Landtag und ihre
Herzenthemen

KURZPORTRÄT

Die SPD-Landesvorsitzende
Serpil Midyatli über Politik
und Arbeit



Foto: Pepe Lange

Frühling
2022

Magazin für Schleswig-Holsteinerinnen
und Schleswig-Holsteiner



In Schleswig-Holstein gibt es heute **zehn Mal so viele Seeadler** wie 1990. Das zeigt, dass Naturschutz wirklich wirkt.



Mehr als 300.000 Menschen in Schleswig-Holstein **profitieren vom Mindestlohn**, weil wir die geringsten Gehälter in Westdeutschland haben. Wir müssen auch weiter dafür sorgen, dass sich gute Arbeit lohnt.

5 von 10 Gebäuden in Schleswig-Holstein **sind Einfamilienhäuser**.

Das heißt auch, dass wir die Wärmewende nicht hinkriegen, wenn alle privat sanieren sollen.



Schleswig-Holstein verfehlt immer noch seine Klimaziele:

Wir sollten eigentlich nur noch 21 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente ausstoßen. Tatsächlich liegen wir 3 Millionen Tonnen drüber.



In Schleswig-Holstein gibt es **2.000 Ladesäulen** für E-Autos, **wir brauchen aber 20.000**.

Rund **179.000 Menschen pendeln** aus Schleswig-Holstein zur Arbeit nach Hamburg. Und **10.000 nach Dänemark**. Unsere Politik



muss deshalb unsere Nachbarn in den Blick nehmen.



UNSER SCHLESWIG-HOLSTEIN

Schleswig-Holstein ist lebens- und liebenswert. Vieles ist toll und gleichzeitig gibt es viel zu tun – vom Schutz der beeindruckenden Natur bis zur Erhöhung des Einkommensniveaus. Wir haben Fakten aus unserem Land gesammelt.

Sprinkleranlagen, Autowaschanlagen und öffentliche Verkehrssysteme in der ganzen Welt funktionieren mit **Produkten aus Schleswig-Holstein**. Dafür sorgen



Minimax aus Bargteheide, Punker aus Eckernförde und r2p aus Flensburg. Wenn wir es richtig machen, haben wir künftig noch mehr Weltmarktführer.

90 Millionen Kohlköpfe werden jedes Jahr in Dithmarschen geerntet.



1889 startete der Gärtner Eduard Lass dort den großflächigen Anbau des Wintergemüses. Heute ist es Europas größtes zusammenhängendes Kohlanbaugebiet.

Schon **Albert Einstein** hat in den 1920er-Jahren mit Hermann Anschütz-Kaempfe **in Kiel am Kreiselkompass geforscht**. Wir wollen auch heute wieder die klügsten Köpfe anziehen.



Nur 15 Städte über 30.000 Einwohner in Deutschland **haben keinen Bahnanschluss**. Geesthacht gehört dazu. Wir wollen das ändern.



Der **längste Streik** in der Bundesrepublik begann am 24. Oktober 1956 in Schleswig-Holstein. **18.000 Metallarbeiter traten 16 Wochen in den Ausstand**. Ein wesentliches Ergebnis: die Einführung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Gute Arbeit ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss immer wieder erstritten werden.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 8. Mai wählen wir in Schleswig-Holstein einen neuen Landtag. Mit unseren Stimmen entscheiden wir, wie es in den nächsten fünf Jahren weitergeht. Wer die Weichen für die Zukunft stellt. Die nächsten fünf Jahre sind entscheidende: Schaffen wir es, den menschengemachten Klimawandel aufzuhalten? Sorgen wir dafür, dass die Digitalisierung unsere Gesellschaft als Ganze voranbringt, dass sie jeder und jedem Einzelnen nützt?

Ich möchte Ministerpräsident von Schleswig-Holstein werden. Weil ich dafür sorgen möchte, dass es für alle besser wird, wenn es für uns alle anders wird. Die Digitalisierung ist in vollem Gange und sie wird unser Leben verändern, sie hat die Art, wie wir leben und arbeiten, jetzt schon verändert. Aber das war erst der Anfang. Dieser Wandel muss gestaltet werden, damit es am Ende für alle gut wird, nicht nur für einige wenige.

Bevor ich politische Verantwortung übernommen habe, als Finanzstaatssekretär und als Chef der Staatskanzlei, war ich bei der Weltbank. Ich denke, es ist ein Vorteil, dass ich den Blick von außen habe. Dass ich Bilanzen lesen kann, mich gerne mit Zahlen auseinandersetze und weiß, dass Nicht-Investieren am Ende oft teuer bezahlt wird. In der Entwicklungszusammenarbeit habe ich auch erlebt, dass Veränderung möglich ist, wenn Menschen gemeinsam träumen und gemeinsam anpacken. Ich möchte, dass wir uns in Schleswig-Holstein ambitionierte Ziele setzen und sie gemeinsam erreichen.

Etwa im Bereich der grünen Energien. Schleswig-Holstein hat geradezu ideale Voraussetzungen dafür, aber wir müssen handeln, unsere Potenziale nutzen. Wir verfehlen immer noch unsere Klimaziele. Das beschämt mich und



„Wer Kurs halten will, muss wissen, wohin er möchte. Thomas Losse-Müller kennt die Richtung und ich würde mich freuen, wenn Sie ihm bei der Landtagswahl Ihre Stimme geben.“

OLAF SCHOLZ

es verärgert mich. Weil es die Aufgabe unserer Generation ist, den nachfolgenden einen lebenswerten Planeten zu erhalten. Wir können den Klimawandel aufhalten, aber wir haben nicht mehr viel Zeit. Die aktuelle Landesregierung hat zu wenig getan – nicht nur beim Klimaschutz. Es ist Zeit für frische Ideen. Es ist Zeit für einen Regierungswechsel.

Deshalb bitte ich Sie um Ihre Stimme für mich und die SPD. Weil Zukunft heute beginnt.

Ihr

Thomas Losse-Müller

Thomas Losse-Müller
Ministerpräsidentenkandidat

INHALT // Das erwartet Sie:

02 Fakten über unser Schleswig-Holstein

03 Editorial

04 Für morgen

05 Familie, Alltag und Gerechtigkeit

06 Von der Weltbank in die Staatskanzlei

08 Unsere Kandidierenden

10 Interview mit Björn Engholm

12 Klimaschutz beginnt im Bad

13 Machen ist besser als meckern

14 Briefwahl / Rätsel

15 Rezept-Tipp

16 Was bringt die SPD für den Geldbeutel?

FÜR MORGEN

Den Klimawandel aufhalten und die Digitalisierung vorantreiben – jetzt oder nie. Wir müssen heute handeln, wenn es uns und unseren Kindern auch morgen gut gehen soll. So gelingt das:

Mission: Auf 0 bis 2040

Schleswig-Holstein kann bis 2040 klimaneutral sein, wenn wir es ernsthaft anpacken. Die Voraussetzungen stimmen: Wir sind die Wiege der Windkraft und produzieren im Vergleich zu unserer Größe so viel erneuerbare Energie wie kaum eine Region in der Welt. Seit 1988 haben sozialdemokratische Regierungen die Windkraft gefördert und die Energiewende verfolgt. Wärme, Mobilität und Industrie werden zukünftig noch viel mehr sauberen Strom brauchen. Mit dem Zögern der jetzigen Regierung haben wir fünf Jahre verloren. Schleswig-Holstein verfehlt seine Klimaziele deutlich.

Was wir jetzt brauchen, ist ein **Fahrplan hin zur Klimaneutralität bis 2040**. Den legen wir als SPD vor, denn nur wer Ziele hat, kann den Weg dahin planen und Erfolge messen. Und wir werden **investieren** – in **Ladeinfrastruktur für grüne Mobilität**, in **Wärmenetze** und den **Ausbau von grünem Wasserstoff**. Aber: Große Ziele erreicht man nur gemeinsam. Wenn der Klimaschutz gelingen soll, muss er sozial abgesichert und industriepolitisch durchdacht sein. Dafür stehen wir als SPD. Wir werden den Veränderungsprozess gemeinsam mit Unternehmen, Gewerkschaften und Bürgerinnen und Bürgern organisieren. Damit die Veränderung für uns alle eine Verbesserung ist.



Die Schule der Zukunft

Es darf keine Frage des Zufalls sein, ob Schülerinnen und Schüler guten digitalen Unterricht bekommen oder nicht. Aber in der Pandemie war es so: Nur wo es einen Lehrer oder eine Schulleiterin gab, die sich mit IT auskannte, gab es guten digitalen Unterricht. Das will die SPD ändern: **Wir werden allen Schulen anbieten, als Land ihre IT-Verwaltung zu übernehmen**. Fragen zum Datenschutz z. B. werden dann einmal geklärt, die rund 260 Schulträger müssen keine Einzellösungen für 800 Schulen finden. Dafür muss das Land zusätzliches Geld in die Hand nehmen – allerdings weniger, als wenn jede Schule eine eigene IT-Kraft einstellt. Und die Schulen können sich ihrer eigentlichen Aufgabe widmen: Gut zu unterrichten. Außerdem wollen wir **alle Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse mit Laptop oder Tablet ausstatten** – unabhängig vom Wohnort oder dem Geldbeutel der Eltern. So haben alle die gleichen technischen Startvoraussetzungen. Auch das wird Geld kosten, ja. Aber es ist günstiger, die Geräte zentral zu beschaffen. Und Schleswig-Holstein hat die Mittel aus dem Digitalpakt des Bundes bisher nicht vollständig abgerufen. Wer nicht in Schule investiert, wird die Zukunft nicht gewinnen.



Die Familie, der Alltag und die Vor-Ort-für-dich-Kraft



VON THOMAS LOSSE-MÜLLER

Familie und Arbeit unter einen Hut zu kriegen, ist nicht einfach. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Als Ministerpräsident will ich dafür sorgen, dass alle Kinder gut betreut und Hilfen vor Ort neu organisiert werden. Weil das gerecht ist.

Bei uns zu Hause ist wie in allen Familien immer viel los. Wir haben zwei Kinder, meine Frau und ich sind beide berufstätig und unsere Jobs fordern viel Zeit und Energie. Wir teilen uns die Verantwortung, so gut es geht. Aber um alles unter einen Hut zu kriegen, brauchen wir viel Unterstützung. Glücklicherweise wohnt meine Schwiegermutter gleich nebenan und wir haben tolle Nachbarinnen und Nachbarn. Man hilft sich bei uns auf dem Dorf. Trotzdem haben wir uns eine Ganztagschule für die Kinder gesucht. In der Kita waren unsere Kinder auch schon bis in den Nachmittag betreut. Deshalb weiß ich: Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf müssen wir noch sehr viel mehr für Kitas und Schulen tun.

Damit beide Elternteile arbeiten können und für die Kinder gleichzeitig gut gesorgt ist, wollen wir als SPD flexible Betreuungszeiten, gebührenfreie Krippen und Kitas sowie für den Ausbau von Ganztagschulen. Wir brauchen alle Hände an Deck. Uns fehlen überall Fachkräfte. Und wir wollen die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Für all das brauchen wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Teure Kitas und beschränkte Öffnungszeiten verhindern das heute noch zu oft. Das werden wir ändern. Als nächsten Schritt

brauchen wir Ganztagschulen, die zusammen mit den Vereinen, der Feuerwehr, dem THW, der Waldjugend oder Theatergruppe und anderen Organisationen tolle Nachmittage in der örtlichen Gemeinschaft organisieren.

In vielen Familien geht es aber nicht nur um die Betreuung der Kinder. Oft kommt die Sorge für pflegebedürftige oder kranke Familienmitglieder hinzu. 300.000 Menschen in Schleswig-Holstein leben mit einer Behinderung. Denen, die sich um Angehörige kümmern, will ich den Rücken stärken. Viele kennen noch die Gemeindegewerkschaft, die es früher in vielen Orten gab. Diese Idee werden wir mit unserem Konzept einer Vor-Ort-für-dich-Kraft in neuer Form wiederbeleben. Aktuell fehlen uns Menschen, die Familien oder Seniorinnen und Senioren einfach und direkt helfen können. Es geht oft um ganz einfache Dinge: die Fahrt zum Arzt, ein wenig Gesellschaft oder für ein paar Stunden Entlastung der Pflege der Eltern oder Partner. Diese Hilfe wird künftig von Menschen organisiert, die in ihrer Gemeinde oder ihrem Viertel bekannt und mit den Nachbarn vertraut sind. Hilfe soll schnell und unkompliziert vor Ort verfügbar sein. Das entlastet Familien und ist gerecht.

*„Wetten, dass...?“
und Fußball
auf der Straße*

Ich kam am 3. April 1973 in Schwerte (Ruhr) zur Welt. Meine Kindheit war im Nachhinein betrachtet wie ein Klischee der 1980er-Jahre. Mit einem Dutzend Kinder in der Nachbarschaft, Fußball auf der Straße und Im Fernsehen liefen Boris Becker und „Wetten, dass...?“.



*Studium, Skilehrer –
Umweltökonomie*

Zum Studium ging es nach Köln: Volkswirtschaft und Politik, denn ein funktionierender Staat hat viel mit einer funktionierenden Wirtschaft zu tun. Das Studium stand nicht immer im Mittelpunkt. Jobs als Skilehrer, Roadie bei Tina Turner und Jon Bon Jovi und all die Verlockungen der großen Stadt lenkten mich ein wenig ab. Aber das Interesse am Studium nahm schlagartig zu, als ich das Thema Umweltökonomie für mich entdeckte.

VON DER WELTBANK

**Ich heiße Thomas Losse-Müller und möchte
Ministerpräsident von Schleswig-Holstein werden.
Ich war immer politisch und engagiert, aber kein
Berufspolitiker. Wer ich bin und was mich antreibt:**

*London und
der erste Bankjob*

Es folgte ein weiteres Studium in London und der erste richtige Job: Trainee im Kreditrisikomanagement der Deutschen Bank in London. Mein Insiderblick in diese Welt der globalen Finanzwirtschaft nützt mir noch heute. Ich kann Bilanzen von Unternehmen lesen und analysiere gerne Zahlen. Das war auch hilfreich für meine Arbeit als Finanzstaatssekretär in Kiel.





Die weite Welt
und die Heimat
meiner Frau



Nach einigen Jahren und internationalen Stationen in der Bank fehlte mir das Politische. Ich bewarb mich daher für das Nachwuchsführungskräfte-Programm der Weltbank in Washington. Entwicklungsprojekte führten mich ab 2004 unter anderem nach Nigeria, Sierra Leone, Südafrika und Kenia. Durch diese Arbeit lernte ich meine Frau Karen kennen.

Ich bin zu ihr von Washington nach Frankfurt am Main gezogen. 2009 haben wir geheiratet, 2010 kam unsere erste Tochter zur Welt. 2012 bin ich als Finanzstaatssekretär nach Schleswig-Holstein gekommen. Schleswig-Holstein ist die Heimat meiner Frau und heute auch meine Heimat. Wir leben mit unseren Kindern in Bistensee in den Hüttener Bergen.

IN DIE STAATSKANZLEI

Vom Finanzministerium in die Staatskanzlei

2014 machte mich der SPD-Ministerpräsident Thorsten Albig zum Chef der Staatskanzlei. Es gab viel zu tun: die große Flüchtlingsbewegung 2015, die Digitale Agenda, die Landesentwicklungsstrategie. 2017 verlor die SPD die Wahl. Ich habe in den folgenden Jahren für die Beratungsgesellschaft EY Parthenon an Transformationsprozessen für Landes- und Bundesministerien gearbeitet. An der Hertie School Berlin unterrichtete ich „Management of Transformation and Innovation Projects“ und war in einigen Beiräten zu den Themen Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung tätig.



Nächstes Kapitel: MINISTERPRÄSIDENT

Am Ende ist es die Politik, die die entscheidenden Weichen stellt. Und wenn man etwas bewirken will, kann man nicht nur am Rand stehen. Deshalb möchte ich Ministerpräsident von Schleswig-Holstein werden.

In die SPD bin ich erst vor Kurzem eingetreten, aber aus guten Gründen: Die großen Herausforderungen unserer Zeit erfordern umfassende Antworten. Es ist die Sozialdemokratie, die gesellschaftlichen Zusammenhalt organisiert. Und den brauchen wir für die anstehenden Veränderungen bei Klima und Digitalisierung und für eine gute Zukunft unseres Landes.



Hendrik Schwind-Hansen
001 Nordfriesland-Nord

Ich setze mich für Nachhaltigkeit ein, die Arbeitsplätze nicht nur erhält, sondern auch neue schafft!



Marc Timmer
002 Nordfriesland-Süd

Beitragsfreie Kita. Digital- und nachhaltige Energiewirtschaft in SH voranbringen. Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.



Kianusch Stender
003 Flensburg

Wir brauchen Chancengleichheit in der Bildung, damit alle Kinder die gleichen Startbedingungen haben.



Heiko Frost
004 Flensburg-Land

Ich stehe für den inklusiven Weg in Kita, Schule und allen Lebensbereichen.



Birte Pauls
005 Schleswig

Gute Sozialpolitik ist die Grundlage für einen solidarischen Zusammenhalt unserer Gesellschaft.



Bastian Lindenbauer
006 Dithmarschen-Schleswig

Nutzung der grünen Energie für eine nachhaltige Industrie mit guten Arbeitsplätzen vor Ort.



Martina Claussen
007 Dithmarschen-Süd

Mehr bezahlbaren Wohnraum, kostenlose Bildung von Kita bis Uni, Lebensorte sozial gestalten.



Thomas Losse-Müller
008 Eckernförde

Ich will Schleswig-Holstein sozialer, ökologischer und wirtschaftlich erfolgreicher regieren.



Robert Schall
009 Rendsburg-Ost

Dass Menschen im ländlichen Raum gut und gerne leben. Dazu braucht es Wohnraum, Mobilität, Versorgung und Sicherheit.



Kai Dolgner
010 Rendsburg

Den digitalen und klimaneutralen gesellschaftlichen Wandel sozialer und gerechter gestalten!



Kirsten Eickhoff-Weber
011 Neumünster

Zusammenhalt, Freiheit und Nachhaltigkeit erreichen wir nur gemeinsam. Demokratie lebt von Beteiligung.



Benjamin Walczak
012 Kiel-Nord

Mein Ziel ist, Familien zu unterstützen und Armut zu bekämpfen.



Özlem Ünsal
013 Kiel-West

Bezahlbare Mieten, ein solidarisches Gesundheits- und Pflegesystem und Teilhabe ohne Ausgrenzung!



Serpil Midyatli
014 Kiel-Ost

Ich will, dass wir wie in den anderen norddeutschen Ländern die beitragsfreie Kita umsetzen.



Bianca Luejenhop
015 Plön-Nord

Ausreichend Pflegeplätze und gute Arbeitsbedingungen in der Pflege. Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ausreichende U3- und Kindergartenplätze.



Aylin Cerrah
016 Plön-Ostholstein

Ich will die bestmöglichen Chancen für jedes Kind schaffen und Kinderrechte verwirklichen!



Niclas Duerbrook
017 Ostholstein-Nord

Meine Heimat Ostholstein zu einer Vorbildregion machen: sozial, wirtschaftlich und ökologisch!



Sandra Redmann
018 Ostholstein-Süd

Für uns und die nachfolgenden Generationen eine intakte Umwelt schaffen und Lebensräume besser schützen.



Gerlinde Boettcher-Naudiet
019 Steinburg-West

Ärztliche Versorgung sowie barrierefreies und bezahlbares Wohnen im ländlichen Raum.



Birgit Herdejürgen
020 Steinburg-Ost

Kinder- und Jugendpolitik ist mir ein Herzenthema.



Beate Raudies
021 Elmshorn

Ich stehe für
Chancengerechtigkeit bei
Wohnen, Arbeit, Bildung
und Gesundheit.



Helge Neumann
022 Pinneberg-Nord

Dass alle Kinder die
gleichen Bildungschancen
bekommen und
bezahlbarer Wohnraum
geschaffen wird.



Thomas Hoelck
023 Pinneberg-Elbmarschen

Gute Bildung, die schon
in der Kita beginnt und
gebührenfrei ist. Damit ein
Leben gelingen kann.



Kai Vogel
024 Pinneberg

Moderne Schulen, genug
Lehrkräfte an allen Schulen
und die S-Bahn muss
deutlich häufiger fahren!



Stefan Weber
025 Segeberg-West

Klima- und Umweltschutz
ist mir wichtig, damit
Kinder auch in meiner
Region bestmöglich
aufwachsen.



Tarek Saad
026 Segeberg-Ost

Demokratieförderung,
Zusammenhalt und
eine Heimat, die
niemanden zurücklässt.
Dafür trete ich an!



Katrin Fedowitz
027 Norderstedt

Für mich steht der
Mensch im Mittelpunkt
meiner politischen Arbeit
auf allen Ebenen.



Mehmet Dalkilinc
028 Stormarn-Nord

Bargtheide - Meinen
Wahlkreis nach vorne zu
bringen und fit für die
Zukunft zu machen sowie
erster Ansprechpartner vor
Ort zu sein.



Thies Grothe
029 Stormarn-Mitte

Wirtschaft, Infrastruktur,
Energie und Klimaschutz
müssen als ganzheitliches
System gedacht werden.



Martin Habersaat
030 Stormarn-Süd

Man muss unseren
Schulen zwei Dinge
ansetzen können: 1. Bildung
ist uns wichtig.
2. Wir haben 2022.



Jörn Puhle
031 Lübeck-Ost

Kita und Ganztags-
Grundschule kostenfrei,
zukunftsfähige
Arbeitsplätze, Förderung
von Sport und Kultur.



Sophia Schiebe
032 Lübeck-West

Ich möchte mich
dafür einsetzen, dass
jedes Kind die individuelle
Förderung bekommt,
die ihm zusteht.



Sandra Odendahl
033 Lübeck-Süd

Ich setze mich für ein Ende
der Gewinnorientierung
in Krankenhäusern,
für Chancengleichheit
und soziale Sicherheit
für alle ein.



Dorothea Siemers
034 Lauenburg-Nord

Chancengleichheit und
Gerechtigkeit sind meine
Herzenthemen!
Politik muss empowern,
nicht begrenzen.



Anika Pahlke
035 Lauenburg-Süd

Bezahlbares Wohnen,
damit Jung und Alt
ein gutes Zuhause
vor Ort finden.

DAFÜR STEHEN WIR

UNSERE KANDIDIERENDEN 2022

SPD **BESSER
IST
DAS**

Das sind unsere
Kandidierenden
für den Landtag
und hier sagen
sie, wofür sie
sich besonders
einsetzen werden.

Zwei, die auf Zusammenhalt setzen: Thomas Losse-Müller und Björn Engholm sind überzeugt davon, dass eine Gesellschaft ihre Zukunft nur gemeinsam gestalten kann.

„Wir stehen vor großen Umbrüchen“

Björn Engholm war von 1988 bis 1993 Ministerpräsident von Schleswig-Holstein. Ein Interview über Veränderungen, die sich nur gemeinsam bewältigen lassen, über Gerechtigkeit, eine starke Gemeinschaft und über Frieden.

Herr Engholm, Sie haben 1988 die CDU-Regierung in Schleswig-Holstein abgelöst. Wie war das damals?

Es war eine mit heute unvergleichbare, einmalige Situation. Wir traten gegen eine seit 40 Jahren regierende und alles im Lande beherrschende CDU an, deren Ministerpräsident mit unzulässigen Methoden seine Macht zu sichern suchte. Wir haben das einzig Richtige getan: Zukunftsperspektiven für unser Land, für seine Rolle im sich damals öffnenden Europa zu entwerfen, dabei besonders eine enge wirtschaftliche, aber auch kulturelle Kooperation mit allen Regionen und Staaten

im Ostseeraum zu planen – und im Land selbst alle Voraussetzungen für einen Aufbruch zu diesen neuen Ufern zu schaffen. Und das war erfolgreich.

Sehen Sie Parallelen zu heute? Auch jetzt stellt die CDU den Regierungschef.

Wir stehen erneut vor großen Umbrüchen. Gesellschaft und Wirtschaft benötigen tiefgreifende Innovationen, Themen wie Klima, Energiewende, Digitalisierung stehen dafür. Aber da mit diesen Umbrüchen das Risiko tiefer sozialer Verwerfungen verbunden ist, bedarf es einer aktiven und prospektiven Sozial- und Gesellschaftspolitik – wofür die Sozialdemokratie steht und was sie besser kann als die anderen Parteien. Und hier kommt wieder der Ostseeraum ins Spiel, denn von unseren Nachbarn im östlichen Teil können wir Innovation, von denen im Norden die Verbindung von Fortschritt und Sozialität lernen. Und da sie uns nahe sind, bietet sich eine enge Zusammenarbeit, gerade im Feld der kleinen und mittleren Unternehmen, die unsere nördliche Wirtschaft prägen, buchstäblich an. Sinnbildlich gesprochen könnte man ein Geschäft noch am Abend

Die Grundfrage für Sozialdemokraten war, ist und bleibt die nach der Gerechtigkeit.

per Handschlag abschließen, bevor man es am nächsten Tag juristisch besiegelt. Aber diese Chancen im Norden müssen permanent und mit Elan genutzt werden, woran es gelegentlich fehlt.

Wie bewerten Sie die Herausforderungen, vor denen die nächste Landesregierung steht?

Es sind quasi Jahrhundertherausforderungen, die aber in kürzester Zeit gelöst werden müssen. Die Modernisierungszwänge sind enorm; sie betreffen nicht nur die gesamte Wirtschaft, nicht nur das Energiesystem, sondern die gesamte öffentliche Infrastruktur, von Verkehr über Bildung bis zur Gesundheit et cetera. Diese riesigen Aufgaben lassen sich nur gemeinschaftlich bewältigen, von Jung und Alt, von Unternehmen und Gewerkschaften, von Politik und Gesellschaft auf allen Ebenen. Dabei werden auch dem Bildungssystem, werden Wissenschaft und Forschung eine tragende Rolle zukommen. Das alles wird immense Investitionen erfordern, die, da sie ein einzelnes Land überfordern, national und europaweit gefördert werden müssen. Es bleibt zu hoffen, dass dieser schreckliche, unmenschliche Putinsche Krieg gegen die Ukraine bald ein Ende findet, damit die Ressourcen nicht dauerhaft in Rüstung statt in zivile Innovationen fließen können. Der Friede darf seinen Rang als oberstes Ziel nicht einbüßen.

Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten Zukunftsfragen?

Die Grundfrage für Sozialdemokraten war, ist und bleibt – besonders in Zeiten tiefgreifender Veränderungen – die nach der Gerechtigkeit. Präziser gesagt, die nach einer gleichmäßigeren Verteilung von Lebenschancen: bei Zugang zu Kitas und Bildungssystem, auf dem Arbeitsmarkt und bei Entlohnung, durch stabile soziale Sicherheit bis ins Alter, durch Gleichstellung der Geschlechter, nicht zuletzt im Zugang zur Kultur. Gegenwärtig sind die Tendenzen eines Auseinanderdriftens in all diesen Bereichen groß, bei der immer weiter wachsenden Ungleichheit der Vermögensverteilung nahezu skandalös. Das ist nicht nur ungerecht, es schwächt zugleich den nötigen Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei der Umsetzung der technologischen und ökologischen Innovationen für die Zukunft.

Heißt das, keine Zukunft ohne Gemeinsamkeit?

Ganz eindeutig. Der Umbau unseres Gemeinwesens gelingt nur, wenn alle um dessen Notwendigkeit wissen, wenn sich alle daran aktiv beteiligen und alle das Gefühl haben, benötigt zu werden. Das fällt umso leichter, je mehr die Starken den Schwächeren und die Schnellen den Langsameren, also denen, die es im Leben schwerer haben, zur Seite stehen und ihnen mit Achtung begegnen. Wenn dann noch die Politik die möglichen sozialen Folgen der ökonomischen und technologischen Veränderungen, besonders für die Einkommensschwächeren, im Bereich Klima und Energie sozial tragbar gestaltet, wird der Umbau gelingen.

Glauben Sie, dass Politik heute anders funktioniert als zu Ihrer Zeit?

Das Bewusstsein für die Probleme, für die Notwendigkeit schneller Veränderungen ist heute in allen Bereichen der Gesellschaft wie in der Politik größer denn je. Und auch die wirtschaftlichen, finanziellen und technologischen Ressourcen stehen zur Verfügung oder können mobilisiert werden. Wir haben zu meiner aktiven Zeit in der Landespolitik, wissend, dass wir nicht allwissend sind, eine „Denkfabrik“ ins Leben gerufen: Wissenschaftlerinnen, Unternehmer, Gewerkschafterinnen, Köpfe aus Verwaltungen und Institutionen, auch Kulturschaffende, unabhängig, parteiübergreifend, regional, national und international zusammengebracht. Es hat der Politik damals immense Impulse gegeben – und ein sonst eher rares Bewusstsein dafür geschaffen, wie stark Gemeinsamkeit machen kann. Ich finde es bemerkenswert, dass die SPD-Landesvorsitzende Serpil Midyatli und der Spitzenkandidat Thomas Losse-Müller diese Idee wieder mit Leben füllen.

Welchen Rat würden Sie Thomas Losse-Müller geben?

Er besitzt enorme Kompetenzen und regional, national und international erworbene Erfahrungen, die nur wenige haben. Ein riesiges Pfund für unser Land. Hinzu kommt seine kultivierte Art des Auftretens, die Klarheit und Fairness seiner Argumentation: Er sollte gute Chancen haben.

KLIMASCHUTZ BEGINNT BEI MIR IM BAD

Wie blickt man mit 18 Jahren auf eine Welt im Wandel?
Wir haben mit der Schülerin Svea Martha Petersen über
Klimaschutz, Digitalisierung und politische Bildung gesprochen.

Wissen Sie schon, was Sie nach dem Abitur machen? Ich werde ein Jahr europäischen Solidaritätsdienst in Bosnien und Herzegowina machen. Danach möchte ich studieren, entweder Politikwissenschaften in Kiel oder politische Psychologie, das gibt es zum Beispiel in Dänemark.

Was sind aus Ihrer Sicht die zentralen Zukunftsthemen? Der Klimawandel. Wir müssen die Symptome behandeln und die Ursachen bekämpfen. Und die Digitalisierung. Das merke ich als Schülerin sehr stark. Etwa 50 Prozent meiner Mitschülerinnen und Mitschüler nutzen Tablets für den Unterricht und die Nutzung ist gar nicht geregelt. Das ist keine Chancengleichheit. Was mir außerdem wichtig ist: Corona hat gezeigt, welche Probleme es in unserem Gesundheitswesen gibt.

Sie leben auf dem Land. Wie erleben Sie das Thema Mobilität? Um mit dem Bus zur Schule zu kommen, hatte ich bis zur 10. Klasse eine Jahreskarte für 200 Euro. Das ist schon viel dafür, dass Bildung eigentlich für alle zugänglich sein sollte. Aber ab der 11. Klasse musste ich sogar jeden Monat 90 Euro bezahlen. Ich habe eine Zwillingsschwester, für unsere Familie waren diese Kosten eine Belastung. Deshalb fahren meine Schwester und ich inzwischen mit dem Auto zur Schule. Für das Klima ist das natürlich nicht gut.



SVEA MARTHA PETERSEN IST
18 JAHRE ALT. SIE LEBT MIT IHREN
ELTERN UND DREI GESCHWISTERN
IN KROPP UND BESUCHT DIE
12. KLASSE EINES GYMNASIUMS
IN SCHLESWIG.

Was für eine Rolle spielt der Klimaschutz in Ihrem Alltag? Er beginnt bei mir im Bad, ich benutze eine Bambuszahnbürste. Ich kaufe fast nur gebrauchte Kleidung. Ich bin Pfadfinderin und der Umgang mit der Natur spielt eine wichtige Rolle für mich. Schon vor einigen Jahren habe ich aufgehört, Fleisch zu essen. Diese Themen diskutieren wir auch zu Hause. Auch woher unser Essen kommt. Bei uns waren Bio-Lebensmittel nicht immer drin, aber wir achten darauf, regionale Produkte zu kaufen.

Bei der Landtagswahl am 8. Mai dürfen Sie zum ersten Mal wählen. Wie informieren Sie sich? An unserer Schule wird ein Erstwähler-Seminar stattfinden, wir treffen Vertreterinnen und Vertreter aller Parteien. Das wird die größte Infoquelle für mich sein. Ich folge auch einigen Politikerinnen und Politikern auf Instagram – wenn sie authentisch sind und interessante Einblicke geben.

Wie gut ist die politische Bildung bei uns? Ich wäre in der Schule gerne früher mit Politik in Kontakt gekommen, auch ganz praktisch – Treffen mit Politikerinnen und Politikern zum Beispiel. Was unsere Gesellschaft auch brauchen könnte, ist ein Kompetenz-Training: Wie gehe ich mit Nachrichten um?

MACHEN IST BESSER ALS MECKERN



Serpil Midyatli war erfolgreiche Geschäftsfrau und arbeitet inzwischen als SPD-Vorsitzende in Schleswig-Holstein daran, dass Elternhaus und Adresse nicht mehr den Lebensweg bestimmen.

Es gibt das Klischee, dass viele Politikerinnen und Politiker nie wirklich gearbeitet hätten und gar nicht wüssten, was die Menschen bewegt. Die SPD-Vorsitzende aus Schleswig-Holstein erfüllt dieses Klischee nicht. Serpil Midyatli hat in ihrem Leben immer „gerne viel gearbeitet“, wie sie selbst betont. Mit 18 Jahren hat sie in Kiel die Geschäftsführung eines Restaurants übernommen. Nach zehn erfolgreichen Jahren hat sie das Restaurant an ihre Brüder übergeben, um gemeinsam mit ihrem Mann eine Konzerthalle zu betreiben. Nebenher hat sie noch einen Catering-Service aufgemacht.

EIN SPRACHROHR SEIN

Mit Mitte zwanzig tritt Serpil Midyatli in die SPD ein. Die Debatten über Menschen mit Migrationsgeschichte wurden zu dieser Zeit noch anders geführt. „Damals hießen wir noch Ausländer“, sagt sie. Politikerinnen und Politiker haben vor allem über die Menschen anstatt mit ihnen gesprochen. „Ich bin gebürtige Kielerin. Mich hat es immer gestört, dass man uns nur auf die Agenda holt, wenn es gerade passt.“ Nach einer Diskussionsveranstaltung mit Heide Simonis, bei der sie als

junge Unternehmerin auf dem Podium saß, kam der Entschluss: Meckern alleine ist blöd, mitmachen ist besser.

„Mein Hauptanliegen ist es, Dinge zu verändern und zu verbessern – ein Sprachrohr zu sein für Menschen, die nicht so gehört werden.“ In der SPD sieht sie sich dafür in der richtigen Partei, nicht nur, weil es die Partei von Heide Simonis ist. „Gerade für uns Frauen war sie immer ein Mega-Vorbild.“ Die SPD habe immer die gesamte Gesellschaft im Blick. Serpil Midyatli weiß, wie wichtig das ist. Und sie weiß – trotz ihrer eigenen Erfolgsgeschichte, dass eben nicht jede und jeder des eigenen Glückes Schmied sein kann.

ALLEN WEGE ERÖFFNEN

Serpil Midyatli ist aufgewachsen in Kiel-Mettenhof – einer Gegend, in der die Lehrkräfte den Kindern in der Schule sagen, dass sie es später schwer haben werden im Leben. „Wenn man hier groß wird und allein wegen der Postleitzahl die Bewerbung erst gar nicht angeguckt wird, liegt das nicht am Einzelnen“, sagt sie. Für diese Menschen macht Serpil Midyatli Politik. Weil eben nicht alle die gleichen

Voraussetzungen haben und sie keine Gesellschaft möchte, in der jede und jeder sich selbst überlassen wird. „Es braucht immer Strukturen und Unterstützung, es braucht immer eine starke Gesellschaft, die allen Wege eröffnet.“

Bessere Strukturen und Unterstützung brauchen aus ihrer Sicht auch Familien mit kleinen Kindern – nicht zuletzt in Schleswig-Holstein. Das weiß Serpil Midyatli aus eigener Erfahrung. „Wir wohnen im ländlichen Raum und bekommen derzeit zwei Berufe und Kinder nicht vereint.“ Sie lebt mit ihrem Mann derzeit im klassischen – wenn auch umgedrehten – Rollenmodell. Sie arbeitet Vollzeit, er kümmert sich um Haushalt und Kinder. Die größten Herausforderungen sieht sie deshalb auch in einer besseren Betreuungsinfrastruktur, vor allem im ländlichen Raum. „Hier muss sich die Politik endlich den Lebensrealitäten in den Familien anpassen, das tut sie in Schleswig-Holstein bisher viel zu wenig“, sagt sie. Als SPD-Vorsitzende kämpft sie dafür, dass sich das ändert. Und beginnen muss das ganz am Anfang: „Die Kita ist die erste Bildungseinrichtung und Bildung muss von Anfang bis Ende kostenlos sein.“ Andere SPD-geführte Bundesländer zeigten, dass das möglich sei. „Es geht in Mecklenburg-Vorpommern, es geht in Hamburg, es geht in Niedersachsen – und wir werden es als SPD auch bei uns in Schleswig-Holstein durchsetzen.“

WÄHLEN PER BRIEF SO GEHT'S

Am 8. Mai wählen die Menschen in Schleswig-Holstein einen neuen Landtag. Wenn Sie an diesem Tag nicht ins Wahllokal gehen können oder möchten, können Sie Ihre Stimme auch bequem per Brief abgeben - schon jetzt.

FRISCHE IDEEN.

am 8. Mai
SPD & Thomas
Losse-Müller
wählen

NEUER MINISTERPRÄSIDENT.

UND SO FUNKTIONIERT ES:

Alle Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein können die **Wahlunterlagen** für die Briefwahl **bei ihrer jeweiligen Gemeinde** beantragen. Das geht entweder per Brief: Auf der Rückseite Ihrer Wahlbenachrichtigung finden Sie einen Vordruck, den sie einfach ausfüllen und zurückschicken können. Oder Sie holen die Briefwahlunterlagen persönlich ab - in diesem Fall können Sie auch gleich vor Ort Ihre Stimme abgeben. In einigen Gemeinden können Sie die Wahl auch über ein Online-Formular beantragen.

Briefwahlunterlagen werden grundsätzlich bis zum Freitag vor der Wahl, 13.00 Uhr, erteilt. **Der ausgefüllte Wahlbrief muss spätestens am Wahlsonntag um 18.00 Uhr bei der Gemeinde eingegangen sein.**

RÄTSEL

WER IST DER VOGEL?

Thomas Losse-Müller ist ein leidenschaftlicher Vogelbeobachter. So liegt es nahe, in unserem Rätsel nach einer Vogelart zu fragen. Die Gesuchte liebt Fisch und die raue Nordseeküste

WISSEN SIE ES?

WEST DU DAT?

Mit einer Flügelspannweite von mehr als zwei Metern ist er der größte Greifvogel Europas. Lange Jahre wurde Jagd auf ihn gemacht. Zusätzlich sorgte der Einsatz von Pestiziden dafür, dass diese Vogelart bis vor einigen Jahren vom Aussterben bedroht war. Inzwischen kann man sie in Schleswig-Holstein wieder häufiger beobachten.

LÖSUNGSWORT:



Wenn Sie wissen, von welchem Vogel die Rede ist, schicken Sie das Lösungswort an thomas.losse-mueller@spd.de oder per Post an:
SPD Schleswig-Holstein
Walter-Damm-Haus
Kleiner Kuhberg 28-30
24103 Kiel

Unter allen Einsendungen verlosen wir drei Ferngläser. Einsendeschluss ist der 02.05.2022, der Gewinn kann nicht in bar abgelöst werden, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen viel Glück!

VEEL GLÜCK!

DITHMARSCHER KOHLPFANNKUCHEN TOKIO ART

Ein Stück Japan in Schleswig-Holstein. SPD-Spitzenkandidat Thomas Losse-Müller hat eines seiner liebsten Rezepte aufgeschrieben.

Dithmarscher Kohlpfannkuchen „Tokio Art“ ist ein Pfannkuchen aus Weißkohl, der mit Mayonnaise und einer würzigen Sauce serviert wird. Man kann viele verschiedene Variationen kochen. Das Rezept habe ich aus Japan mitgebracht und versucht, mit heimischen Zutaten nachzukochen. Im japanischen Original heißt es „Okonomiyaki“ und wurde während des Zweiten Weltkriegs sehr beliebt, als Reis knapp wurde. Heute findet man es an vielen Straßenecken in Japan. Wörtlich übersetzt heißt es in etwa „Alles was du willst, gebraten“. Hier also auf nordisch-dithmarscher Art.

Die Zubereitung ist ganz einfach:

1 Mehl, Salz und Brühe miteinander verrühren und das Ei hineinschlagen. Ausgiebig rühren, bis ein klebriger Teig entsteht. Den Weißkohl in sehr feine Streifen hobeln und zusammen mit der gehackten Zwiebel sorgfältig in den Teig einarbeiten. Je nach Geschmack können auch noch Surimi, Krabben oder feine Streifen Räucherspeck mit eingearbeitet werden. Surimi kommt dem Original am nächsten.

2 Tomatenketchup, Barbecuesauce, Johannisbeermarmelade und Zimt zu unserer heimischen Variation der Okonomiyaki-Sauce verrühren. Die Salatmayonnaise mit einem EL Wasser etwas flüssiger machen.

3 Öl in einer Pfanne erhitzen und die Kohlmasse in die Pfanne geben. Sie sollte etwa 1 cm hoch in der Pfanne stehen. Von beiden Seiten je 4-5 Minuten im Öl ausbacken, bis der Kohlpfannkuchen goldbraun ist.

4 Aus der Pfanne nehmen, auf Küchenkrepp abtropfen lassen und dann mit der Sauce und Mayonnaise in Streifen in einem Gittermuster garnieren. Fertig.

Für die ganz Mutigen: In Japan wird Okonomiyaki oft mit getrockneten Fischflocken bestreut. Hartgesottene Norddeutsche nutzen dafür Stockfisch.



WIR BRAUCHEN

Für den Kohlpfannkuchen

- 300 g DITHMARSCHER WEISSKOHL
- 100 g WEIZENMEHL
- 100 ml GEMÜSE- ODER HÜHNERBRÜHE
- 1 EI
- 1/2 TL SALZ
- 1/2 ZWIEBEL
- JE NACH GESCHMACK: EINE HANDVOLL SURIMI, KRABBen ODER RÄUCHERSPECK
- 8 EL RAPSÖL ZUM BRATEN

Für die Sauce

- 4 EL SALATMAYONNAISE
- 2 EL TOMATENKETCHUP
- 2 EL BARBECUESAUCE (möglichst rauchig)
- 1 TL JOHANNISBEERMARMELADE
- 1 PRISE ZIMT

Was bringt die SPD für den Geldbeutel?

LAPTOPS FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AB DER 8. KLASSE

500-700 €* pro Laptop

Umgerechnet auf drei Jahre Nutzung:
 $732 : 3 = 244$ Euro pro Jahr

Eine Familie mit zwei Schulkindern spart knapp 500 Euro für die technische Ausstattung der Kinder.

*732 € war der Durchschnittspreis für Laptops, Notebooks etc. in 2020



ABSCHAFFUNG DER EEG-UMLAGE

Verbrauch 4-köpfige Familie:

Jährlich 4.600 – 5.500 kWh

EEG-Umlage 2022:

3,7 Cent



ERSPARNIS:

$0,037 \text{ €} \times 4.600$ bzw. 5.500 kWh

→ **Jährlich 170,20 € - 203,50 €**

ABSCHAFFUNG DER KITA-GEBÜHREN

Bei einer Familie mit zwei Kindern (einmal U3, einmal Ü3) beträgt die Entlastung konkret:

Monatlich über 200 €

→ Das sind im Jahr rund 2.500 €



MINDESTLOHN



300.000 Menschen profitieren in Schleswig-Holstein von der Mindestloohnerhöhung auf 12 € pro Stunde.

SCHÜLERBEFÖRDERUNGSKOSTEN

DURCHSCHNITT: 30,21 €

→ **Jährlich 362,52 € pro Schulkind**



SENKUNG DER GRÜNDERWERBSSTEUER

Haus kostet 400.000 €

Bei jedem Ersterwerb werden 2% gespart

→ 8.000 €

Eine Familie mit drei Kindern würde 3,5% sparen

→ 14.000 €



DAS WAHLPROGRAMM IN ZAHLEN

- 20.000 öffentliche Ladesäulen
- 100.000 neue Wohnungen
- Davon 30.000 Sozialwohnungen
- Mehr als 500 zusätzliche Polizisten
- 100 Vor-Ort-für-dich-Kräfte
- 100.000 Solardächer
- 2,9 Millionen neue Bäume
- 30 Millionen Euro mehr Geld für unsere Städte und Dörfer (Straßenausbaubeiträge)
- Garantierte 100% Unterrichtsversorgung - auch bei Berufsschulen



IMPRESSUM

Adresse: SPD Schleswig-Holstein, Götz Borchert, Walter-Damm-Haus, Kleiner Kuhberg 28-30, 24103 Kiel
Konzept & Umsetzung: ASK.Berlin, Bülowstraße 66, Hof D/Eingang 01, 10783 Berlin
Druck: Sattler Media Press GmbH, Kurt-Sattler-Straße 9, 38315 Hornburg
Erscheinungsjahr: 2022

SPD BESSER IST DAS